

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und
Gewerbe

Band: 22 (1906)

Heft: 32

Artikel: Die Ausbeutung der Asbestlager von Poschiavo

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Holzhandel und Holzwaren-Industrie.

Wie alles, so steigen auch die Holzpreise infolge der immer größeren Nachfrage. Die zwei letzten Jahre brachten einen Aufschlag der Schnittmaterialpreise um ungefähr 10 %. Es geht heute nicht mehr an, daß die Importeure von Weichholz wie früher mit den Sägern in Tirol, Salzburg und Steiermark erst dann in Unterhandlung treten, wenn dort das Rundholz auf dem Platz und ein kleiner Teil vielleicht schon geschnitten ist, um dann die Güte und dann die Menge der Bretter festzustellen und den Kauf abzuschließen. Der Importeur muß vielmehr dadurch, daß er sich während eines Jahres als kulanter Abnehmer des Schnittmaterials erweist, sich möglichst schon die nächstjährige Produktion zu später zu vereinbarenden Preisen sichern. Wer dies nicht tut, riskiert, ohne Schnittmaterial zu bleiben, und ist dann im folgenden Jahre gezwungen, sich jeden Preis gefallen zu lassen. Die Waggonfabriken und die Möbelschreinerereien beziehen viel Hart- und Weichholz, daneben brauchen viele Fabrikationszweige und Industrien für Verpackungszwecke jährlich bedeutende Mengen Weichholz. Die Holzproduktion hält nicht Schritt mit dem gesteigerten Verbrauch; denn man hat es hier eben nicht mit einem Fabrikationsartikel zu tun, der nach Bedarf hergestellt werden kann. Die Waldbestände bleiben ziemlich gleich; in bezug auf ihre Größe gehen sie wohl eher etwas zurück, verbessern sich aber qualitativ.

Auch die Nachfrage nach Hartholz ist sehr groß und die Ware findet raschen Absatz. In Ungarn wird bei den Versteigerungen der Streit um die Eichenparzellen je länger je heftiger geführt angesichts der gelichteten Waldbestände. Die Käufer scheuen vor bedeutenden Ueberzahlungen der von Staatsbeamten vorgenommenen Schätzungen nicht zurück und müssen dann, um auf ihre Rechnung zu kommen, nicht nur erstklassige, sondern auch zweitklassige Hölzer zur Ausfuhr bringen — also wesentlich geringeres Material als früher und zu bedeutend höheren Preisen. Diese Verhältnisse wirken günstig auf den einheimischen Markt. Die Forstwirtschaft zieht direkten Nutzen hieraus. Die seit 1. Januar 1906 in Kraft getretenen höheren Holzpreise im neuen Schweizer Tarif haben keine wesentliche Aenderung der Geschäftslage gebracht. Die Zolldifferenz gegenüber früher beträgt nur Fr. 10 auf eine Wagenladung von 10 Tonnen.

Alle in der Parkettindustrie verwendeten Holzarten sind im Preise gestiegen. Besonders Nußbaum und Eichenholz ist so teuer geworden, daß man notwendigerweise zur Verwendung anderer, billigerer Harthölzer übergeben muß. Slavonisches Eichenholz, das die Parketterie besonders gern verwendet, ist in Primaqualität selbst zu hohen Preisen schwer erhältlich. Starke Nachfrage gegenüber schwachem Angebot bewirkte ein anhaltendes Steigen der Preise auch beim Buchen- und beim Pitch-pine-Holz.

Auch die Möbelindustrie ist gut beschäftigt. In den großen Fremdenzentren, wie Luzern, Montreux, St. Moritz, werden viele neue Bauten errichtet. Da die Hotelbesitzer jeweilen eine Konkurrenz veranstalten unter den verschiedenen Möbelfabrikanten und Händlern, und hierbei nicht bloß Zeichnungen, sondern ganze Musterzimmer zur Wahl zulassen, so ist schon eine Submission mit gewissen Kosten verbunden. Zudem werden die Preise von der Konkurrenz bis zur äußersten Grenze des Zulässigen herabgedrückt, so daß der Nutzen, der sich aus einer eventuellen Bestellung ergibt, nicht immer im Verhältnis zur aufgewendeten Mühe steht. Die Zollerhöhung auf Möbel hat die beabsichtigte Wirkung ausgeübt und die ausländische Konkurrenz ziemlich beseitigt. Für einige Konsumartikel wirkt die Zollerhöhung

nicht einfuhrverbietend. Zahlreiche neue Unternehmungen haben sich aufgetan und schon bestehende Fabriken sind im Hinblick auf den Zollschutz vergrößert worden. Die Markt- und Similiware nimmt im Verkehr zu, seitdem die Warenhäuser auch die Möbelbranche aufgenommen haben. Das größte Etablissement der Möbelbranche in der Schweiz beschäftigt 250 Arbeiter, zwei Etablissements beschäftigen je 100 bis 200 und etwa 50 bis 100 Arbeiter. Die Löhne der Arbeiter in der Holzbranche sind um 15 bis 30 % gestiegen. („St. N.“)

Die Ausbeutung der Asbestlager von Poschiavo.

Im Februar dieses Jahres hat die Gemeinde Poschiavo durch Konzession die Ausbeutung ihrer Asbestlager einer internationalen Gesellschaft übertragen. Die Arbeiten für die Ausbeutung sollen im Gange sein, ebenso die Arbeiten für den Bau der Berninabahn, und da wird es nun nicht mehr lange gehen, bis der Asbest (Amiant) von Puschlav in die ganze Welt hinausgeführt wird. Ueber die Aussichten dieses Unternehmens verbreitet sich der Pariser „Gaul.“ in mehreren Artikeln.

Es besteht seit einiger Zeit eine große Nachfrage nach dem langfadigen Asbest und damit eine intensive Preissteigerung dieses Materials. Das bildet die Ursache, daß man sich in technischen und Finanzkreisen intensiver als früher mit der Ausbeutung der Asbestminen von Poschiavo beschäftigte. Herr Ingenieur Fonville, Experte am Tribunal civil de la Seine in Paris, arbeitete einen eingehenden Bericht über die genannten Asbestlager aus. Dieser Bericht lautet in der Hauptsache wie folgt:

Die großen und weit ausgehenden Asbestlager von Poschiavo breiten sich über den Westhang des Gebirges aus, zwischen den Tälern Quadrata und Canciano, in einer Höhe von 1550 bis 2300 m. Poschiavo liegt an der projektierten Berninabahn, 17 Kilometer von Tirano und der Bahn Sondrio-Tirano entfernt. Das Bahntüfchel Tirano-Poschiavo wird in anderthalb Jahren erstellt sein. Die Lage der Asbestlager ist also sehr günstig, da sie die Ausbeute mit wenig Kosten nach der Schweiz und Italien zu verbringen gestattet und damit nach den großen Industrieorten von Norddeutschland.

Der Asbest findet immer neue und größere Verwendung. Demgemäß wachsen die Nachfrage und der Preis täglich. Die „Deutsche Gummizeitung“ konstatierte vor einem Jahre, daß der hohe Preis des Asbestes seine Ursache habe in der Vermehrung der Produktionskosten in den bisherigen Minen, im Wachsen der Nachfrage und der Unmöglichkeit, ihr entsprechen zu können. Von den heutigen Produkten kann nur das kanadische für Gewebe benützt werden, während die europäischen weder in Weichheit noch Farbe den Anforderungen entsprechen. Der Preis des kanadischen Produktes ist denn auch ganz außerordentlich gestiegen. Nur der italienische Asbest kann einigermaßen mit ihm konkurrieren.

Der Asbest von Puschlav übertrifft den italienischen noch um ein wenig und wird deshalb leicht Absatz finden. Zahlreiche Muster sind an die wichtigsten Fabriken von Geweben, Bildern, Ueberzügen, Kartons und Papieren aus Asbest gesandt worden, und alle haben erklärt, das Produkt sei ausgezeichnet, und haben sofort große Bestellungen gemacht. Der Absatz für den Puschlauer Asbest ist also gesichert.

Ueber den Preis des kanadischen Produktes mögen folgende Zahlen orientieren: Die erste Qualität stieg von 1904 im Preis von 80 auf 200 Dollar; seit 1904 noch um 20 Prozent. Der Konsum und die Nachfrage steigen weiter und damit auch der Preis.

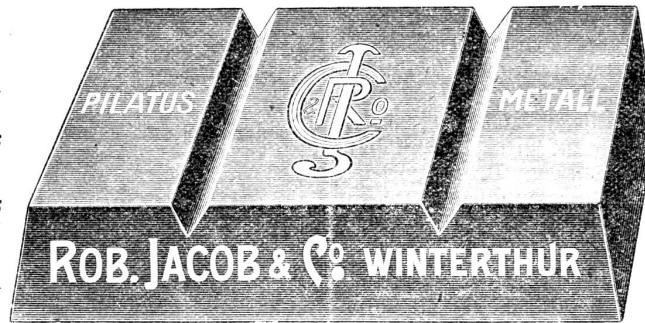
WEISSLAGER-METALLE

Spezialmarken

• Babbit-Metall •

• Enova-Metall •

Lokomotivkomposition



• • Lötzinn • •

• Lammzinne •

• Schlagloth •

Lötzwasser „Ligarin“

Wir bitten um Einholung unserer Tagespreise.

3 06

Proben unserer Lagermetalle gratis zur Verfügung.

Der Asbest kann durch nichts anderes ersetzt werden; seine Vorzüge sind so bedeutend, daß die moderne Industrie ihn haben muß.

Die Gemeinde Puschlav hat die Konzession für 50 Jahre erteilt, datiert vom Februar 1906. *

Die Konzessionäre haben das Recht: 1. die Asbestlager der Gemeinde auszubehuten, 2. die Wasserkräfte der Umgebung der Minen hiezu zu benutzen, 3. die nötigen Gebäude auf Gemeindeboden ohne Entgelt zu erstellen, 4. überall Drahtseilbahnen durch die Luft zu erstellen für den Transport ins Tal, 5. das nötige Privateigentum zu expropriieren.

Die Konzessionäre bezahlen der Gemeinde pro Jahr 500 Fr. bis Februar 1907, 1000 Fr. von 1912 bis 1922, 3000 Fr. von 1922—1932, 4000 Fr. von 1932 bis 1942 und 5000 Fr. von 1942—1956. Diese Entschädigungen für die Konzession sind in Anbetracht der Bedeutung der Lager sehr klein.

Prof. Tarnuzzer berechnet die Größe der Lager von Boschiavo wie folgt: Für die Zone Val Quadrata, Val Canciano und Sompret-Selva 14—18 Mill. Kubikmeter. Für die Zone Alpe Braita und Barfegna 6—10 Mill. Kubikmeter. Man darf das Total auf mindestens 20 Mill. Kubikmeter schätzen, so daß die Ausbeutung auch bei intensivem Betrieb eine quasi unbeschränkte ist.

Die Ausbeutung gibt keine Schwierigkeiten. Man hat Maschinen, Wasserkräfte und Arbeiter genügend zur Verfügung und kann bei der Ausdehnung der Lager die Ausbeutung an beliebig vielen Stellen in Angriff nehmen.

Jede Mine wird 1½ Kubikmeter Stein liefern und jeder dieser Steine wird 15—35 Kilo Asbest enthalten. Man darf annehmen, daß 70 Prozent der Ausbeute der ersten Qualität angehören, 20 Prozent der zweiten und 10 Prozent der dritten. Der Wert der einzelnen Qualitäten beträgt Fr. 1. 20, 0. 60, 0. 20 per Kilo.

Man wird den ersten Betrieb mit 20 Stollen durchführen. Diese werden im Jahre eine Ausbeute von 1 bis 1½ Millionen Kilos ergeben, oder wenn man allerlei Hindernisse in Rechnung zieht, mindestens 800,000 Kilos.

Die Betriebsausgaben für die erste Ausbeute berechnen sich auf 249,000 Fr., die Einnahmen (560,000 Kilo erste Qualität, 160,000 zweite, 80,000 dritte) auf Fr. 784,000, so daß ein Einnahmenüberschuß von 535,000 Franken für Reserven, Amortisation des Materials und die Aktionäre verbleibt.

Angesichts dieser Gewinnchancen wird man es in Boschiavo fast bereuen, trotz der bedeutenden Konzessions-

einnahmen, daß die Gemeinde die Ausbeutung nicht selbst an die Hand genommen hat.

Unter Asbest (vom griechischen asbestos, unverbrennlich) versteht man faserige Mineralien, die besonders mit Hornblende und Augit, dann auch mit Serpentin in Verbindung stehen. Der eigentliche Asbest stimmt nach seinen chemischen Bestandteilen mit der Hornblende überein und kann als eine langfaserige Abänderung derselben gelten. Er ist durchscheinend, seidenglänzend, oft biegsam, fühlt sich fettig an und hat eine weißliche, lauchgrüne, ins gelbliche oder graue übergehende Farbe. (Sind die Fasern außerordentlich zart, gehen sie im Wasser leicht auseinander und sind sie so biegsam, daß sie der schönsten weißen Seide gleichen, so führt das Mineral den Namen Amiant oder Bergglachs, dessen Hauptlager namentlich der Talkschiefer in den Hochgebirgen bildet.) Die biegsamen Formen des Asbests dienen zur Verfertigung unverbrennlicher Schnüre und Gewebe. Sie werden zu diesem Zwecke in Wasser eingeweicht, ausgewaschen, getrocknet und, mit Flachsfasern vermischt, mittelst der Spindel in Fäden gesponnen, wobei man die Finger mit Del benetzt. Das Weben geschieht auf die gewöhnliche Art. Im Feuer verbrennt dann bloß der Flach, das Gewebe wird nicht zerstört. Die Alten sollen sich dieser Gewebe zu Leichengewändern bedient haben, um beim Verbrennen der Leiche die Asche des Toten von der des Holzes zu sondern. Kaiser Karl V. hatte ein Tischzeug aus Asbest, das er nach Beendigung der Mahlzeit zur Belustigung der Gäste ins Feuer werfen ließ.

Im letzten Jahrhundert hat sich, namentlich in Deutschland, eine Asbestindustrie entwickelt, der Tirol, Italien, die Schweiz, die Pyrenäen, der Odenwald, Canada, Australien das Rohmaterial liefern. Man verfertigt Asbestpapier, Asbestpappe (als Dichtung für Dampfcylinder und Flanschen), Asbesthandschuhe (zum Schutze gegen Säuren und elektrische Schläge), Asbestgamaschen für Heizer und Feuerarbeiter, Asbestgewebe zum Filtrieren von Säuren, zu Schlammpreßtüchern in der Zuckerraffination und zu Dekorationen fürs Theater, Asbestfilz als Wärmeschutzmittel zur Bekleidung von Dampfleitungen, Schiffskesselwände, Baracken.

Herr Dr. Tarnuzzer teilt mit, daß im obigen, nach einem französischen Berichte zusammengestellten Artifel „Die Ausbeutung der Asbestlager von Boschiavo“ die Angaben über die Ausdehnung des Muttergesteins des

A. & M. Weil, vorm. H. Weil-Heilbronner, Zürich

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Verlangen Sie
bitte Preisliste.

Spiegelglas

Aeusserste
Preise.

für Möbelschreiner

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas, plan und facettiert. — la Qualität, garantierter Belag.

NB. Unser reich illustrierter Katalog für **Rahmen-Leisten** steht Interessenten franko zur Verfügung.

1211a 06

Asbests mit der Größe der Asbestlager verwechselt erscheinen. Rechnet man, daß der Abbau von Asbest auf eine Tiefe von 8—10 m ausgedehnt würde, so ergäbe sich allerdings als Mächtigkeit der Gesteinszone, innerhalb welcher Asbest gewonnen werden kann, für die Gegend Val Quadrata, Val Canciano und Sommprai-Selva 14—18 Mill. Kubikmeter, für die Zone Alpe Braitia-Bartegna 6—10 Mill. Kubikmeter. In diesem Sinne sind die obigen Zahlen aufzufassen. Sie lassen auch so auf recht günstige Ergebnisse schließen.

Arbeits- und Lieferungs-Übertragungen.

(Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Lieferung von Materialien zur Anfertigung von Weichen und Kreuzungen für die Oberbaumaterialverwaltung der S. B. B. in Bern. Vollschienen zu Weichenzungen und die Stahlspitzen zu Kreuzungen an den Bochumer-Verein in Bochum. Die Unterzugsbleche zu Weichen und Kreuzungen an Julius Schoch & Cie. in Zürich. Die Wurzelfeileinlagen an Valère Mabillo in Mariemont. Die Winkelleisen zu Zwangswinkeln und die Gußbeilagen an die von Kollfchen Eisenwerke in Gerlafingen. Die Gestängeröhren an Kägi & Cie. in Winterthur. — **Kreis I.** Gesamtbauarbeiten für einen Neubau an das Zollgebäude im Bahnhof Ballorbe an Charles Rysler, Unternehmer, in Ballorbe. Erd- und Maurerarbeiten für die Erweiterung der Station Gélépens an Meyer & Cie., Unternehmer, in Lausanne. Erdarbeiten, Beschotterung und Maurerarbeiten im Bahnhof Renens an Rouche & Francioli, Unternehmer, in Renens. — **Kreis II.** Setzen der Randsteine, Untermauerung, Planierungsarbeiten zum Personen- und Gepäckerrons im Bahnhof Basel an P. & S. Jardini, Bauunternehmer, in Basel. Unterbauarbeiten zur Stationserweiterung in Käzivil an J. Keller, Unternehmer, in Bern. Arbeiten für die Aenderung der Brünigbahnlinie am Steinlaubach bei Lungern an R. Rychner, Unternehmer, in Engelberg.

Maurerarbeiten am Gewächshaus im Belvoirpark in Zürich an Frau Gubler-Künzli in Zürich IV.

Stadt Zürich. Erstellung des Unterbaues, sowie der Oberfläche und der linksufrigen Zufahrt der neuen Zollbrücke an Müller, Beerleder & Gobat in Zürich. — Die Korrektur der Utostraße zwischen Rietterstraße und Utostraße an Ingenieur Kürsteiner und Bauunternehmer Gofweiler.

Akkumulatorenfabrik Dersikon. Zimmerarbeiten an J. Müller, Zimmermeister, Zürich IV. Bauleitung: Pfleghard & Häfeli.

Personeubahnhof Basel. Erstellung der sanitären Einrichtungen für das Gilgutgebäude E. V. B. inkl. Abortanbau an Lenz & Cie., Installations-Geschäft, Basel.

Protestantische Kirche in Dersikon. Dachdeckerarbeiten an G. Gerber in Dersikon. Spenglerarbeiten an J. Lehmann, Dersikon. Gipserarbeiten an Alfred Sauter, Gipsermeister, Zürich.

Station Viberbrücke der S. D. B. Erstellung der Klosetts-, Delpiffoirs- und Wasserleitungseinrichtung an Lenz & Cie., Installations-Geschäft, Basel.

Badeeinrichtungen und Wäschereianlage im Kollegium Carlo Barromäus an die Firma Birkenbeil & Wintisch in Zürich.

Turmuhren-Lieferung für die Pfarrkirchen in Rorschach und Berikon (Aargau) an die Joh. Mannhardt'sche Turmuhrenfabrik in Rorschach.

Grand Hotel Von Port in Montreux. Heizungsanlage nebst Warmwasserbereitung an J. Ruffhül, Fabrik für Zentralheizungen, in Basel.

Kanalisation Tablat. Kanal in der Holzstraße Rotmonten und in der Bruggmannstraße an J. Roffi-Bicari in St. Gallen. Stickerneubau Kesselring & Doob in Romanshorn. Erdarbeiten an Gräminger in Romanshorn. Maurerarbeiten und Kunststeine an Mehger & Fischer, Romanshorn. Zimmerarbeiten an H. Bruschweiler in Salmisach und Imhof & Eggmann, Romanshorn. Bauleitung: Severin Ott, Architekt.

Neubauten beim Kurgarten in Interlaken. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten an C. Bühler, Baumeister, Matten-Interlaken.

Elektrische Beleuchtung Fällanden. Sekundärnetz und Straßenbeleuchtungsanlage an Baumann-Kölliker & Cie. in Zürich.

Elektrische Hausinstallationen in den Gemeinden Ober- und Niederuz bei Herzogenbuchsee an Elektriker Egger in Herzogenbuchsee.

Erstellung der Hauptleitung der Wasserversorgung Grenchen an G. Hafner, Installations-Geschäft, Solothurn.

Gemeinde Schönenwerd. Straßenbauten mit Kanalisation an A. Balli in Marau. Kanalisation in der Bahnhofstraße an N. Frascoli in Schönenwerd. Wasserleitungen an Ad. Häfeli in Schönenwerd. Bauleitung: Leist-Wettler.

Gemeinde Schübelbach. Erstellung einer Wasserversorgung für die Gemeindegebäude in Schübelbach an Gebrüder Steiner in Pfäffikon (Schwyz).

Wasserversorgung Wyleu bei Oberstammheim. Sämtliche Arbeiten an C. Huggenberger, Bauunternehmer, Winterthur. Bauleitung: Ingenieur Bosphard, Thalwil.

Erstellung eines Schneefanges beim Gemeindehaus St. Fiden an Dachdeckermeister Weber in Buchwald. Lieferung von 12 Ster Spaltenholz an Gebr. Baumann, Holzhandlung, Langgasse.

Abwasserleitung des Dorfbrunnens in Schmitten an Christian Caspar Michel in Schmitten (Graubünden).

Erstellung eines neuen Feuerwerkes in der Käzerei Bach bei Obermuhlen an Franz Ott in Worb.

Lieferung von 40 Schulbänken für die Gemeinde Ramjen an H. Pfenniger in Stäfa.

Straßenbauten mit Kanalisation in Dersikon. Sämtliche Arbeiten an Jb. Scheifele, Bauunternehmer, Zürich V.

Pflasterungsarbeiten in Baden an Häfnermann & Keller, Pflasterergeschäft, in Zürich.

Umbau der Brücke in Guntershausen bei Adorf an Maurermeister J. Zehnder in Adorf.

Erstellung einer Alpfriedmaner in Wildhaus an Tobias Giovanni, Maurermeister, in Wildhaus.

Quellfassung der Gemeinde Voulenz an Béguin in Cernier.

Verschiedenes.

Erfindungsschutz. Vom 22. bis 26. Oktober tagten in Genf die Kommissionen des Ständerates und des Nationalrates für die Vorberatung des neuen Bundesgesetzes über die Erfindungspatente. Die nationalrätliche Kommission hatte nur beratende Stimme. Ständerat Hoffmann leitete die Verhandlungen, denen auch Bundesrat Brenner, Direktor Haller vom eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum und Dr. Burckhardt, Sekretär des eidgen. Justiz- und Polizeidepartements, beiwohnten. In Bezug auf den Schutz der chemischen Produkte für Heilmittel hörte die Kommission die Delegierten des Schweiz.